

steiermark⁰⁵⁻¹⁴ report





Steirischer Pflegeregress per 1. Juli abgeschafft 4

Die Zukunft der Steiermark liegt in Europa ... 4

Das Land im Gespräch 5

Wordrap mit neuem Landesrat 6

kurz gefasst 6

Sind Kindergeräusche Lärm? 7

Baukultur in der Steiermark 7

Preis für tiergerechtes Bauen 8

Vor Ort in den Gemeinden 8

Natur wirkt, und wie! 9

Die Jungen setzen die Medientrends von morgen 10

Starkes Europa – starke Steiermark **11–14**

77.000 steirische „EU-Arbeitsplätze“ 15

Jobreporterinnen für Girls' Day gesucht ... 15

Hightech-Arbeitsplätze in der Stadt 16

Steiermark-Frühling in Wien 16

Formula Unas im Heimatwerk-Dirndl **17**

Empfang für steirische Olympioniken 18

Ehrung der steirischen Spitzensportler 18

„Ihr lebt in einer großen Zeit, ...“ .. 19

Faszination Holz 20

„Wilhelm Tell“ mit „Wunschpunsch“ 21

La Favorite als Belcanto-Ereignis 21

Steirer Blitze 22–23

Termine 24

steiermark report Inhalt 05-14



© iStockphoto/Bine Sedivy

Coverbild

Der Pflegeregress fällt, das Finanzierungsproblem bleibt! Die steirische Reformpartnerschaft forderte erneut von der Bundesregierung eine solidarische bundesweite Pflegefinanzierung. Die Uhr tickt – alleine in der Steiermark zahlt die öffentliche Hand (also wir alle) von den 383 Millionen Euro, die die 11.130 Pflegeplätze jährlich kosten, mehr als die Hälfte. Tendenz steigend ...

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
LAD – Referat Kommunikation Land Steiermark,
Hofgasse 16, 8010 Graz

Chefredakteurin:

Inge Farcher
Tel.: 0316/877-4241
Fax: 0316/877-3188
kommunikation@stmk.gv.at

Grafik und Layout:

Philipp Leiß

Redakteure:

Michael Feiertag, Sabine Jammerneegg

Textbeiträge:

Rüdeger Frizberg, Peter Puller,
Martin Schemeth

Druck:

MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:

Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde in dieser Publikation auf eine geschlechtsneutrale Schreibweise verzichtet. Das Steiermark Report Team weist ausdrücklich darauf hin, dass bei Personenansprachen stets sowohl Frauen als auch Männer gemeint sind.



Wir über uns:

Die Zukunft der Steiermark liegt in Europa!

Inge Farcher

Leiterin Kommunikation Land Steiermark

Die Steiermark ist anders, wohlthuend anders ... Die steirischen Reformpartner haben zusammen mit Vertretern aller steirischen Sozialpartner in den letzten Wochen das Europa-Manifest „Starkes Europa – starke Steiermark“ erarbeitet, das die gemeinsamen Ziele aller Beteiligten in den Vordergrund stellt. Das gibt es österreichweit sonst in keinem Bundesland. Die Fragen, die man sich gestellt hat, waren: Wie soll das künftige Europa aussehen, was gilt es zu ändern oder welche Weichenstellungen müssen überhaupt erst vorgenommen werden, damit es sich immer mehr in „unser aller Europa“ wandelt? Sicher: einfacher und plakativer ist es, zu sagen, was man nicht will. Nicht zuletzt darum ist das Schimpfen auf „die in Brüssel“ nicht nur in Österreich derart populär. Das soll absolut kein Appell für eine unkritische Haltung sein, im Gegenteil. Denn es ist unbestritten schwieriger, selbst Ziele und Maßnahmen zu formulieren, Mitstreiter zu finden und sich dafür zu engagieren. Aber genau das ist gefragt, österreichweit und europaweit.

Wir alle sollten – nicht nur „die in Brüssel“ – Mittel und Wege finden, uns verstärkt an der Weiterentwicklung der EU zu beteiligen. Nur so gibt es ein dynamisches und starkes Europa und gleichzeitig eine starke Steiermark! Das steirische Europa-Manifest

finden Sie ab Seite 11, das Land im Gespräch zur Europawahl auf Seite 5.

Aber bei allem, was es noch zu schaffen und zu gestalten gilt, muss es auch erlaubt sein, darauf hinzuweisen, was Europa schon geschafft hat. Als großes Friedensprojekt ist es unglaublich erfolgreich. Da genügt ein kleiner Blick auf Dokumente, Zeitungen, Poster und Karikaturen in der Zeit kurz vor und im Ersten Weltkrieg, um uns daran zu erinnern, welch weiten Weg wir Europäer inzwischen gegangen sind. Eine von vielen Gelegenheiten diesen ernüchternden Blick in die Vergangenheit zu werfen, ist die Ausstellung im Steiermärkischen Landesarchiv „Ihr lebt in einer großen Zeit, ...“ Propaganda und Wirklichkeit im Ersten Weltkrieg, die am 14. Mai eröffnet wird (Bericht Seite 19). Sie spricht anhand authentischer Quellen jene „Informationen“ an, die Menschen beeinflussen sollten. So verstanden sich beispielsweise die Korrespondenten der Zeitungen auf beiden Seiten der kriegführenden Mächte als Teil einer ganz auf den Krieg und den Sieg ausgerichteten Maschinerie. In einer Karikatur heißt es beispielsweise mit einem Fingerzeig auf das Schild „Hier werden Kriegserklärungen angenommen“: „Nur nicht drängeln, jeder kommt dran.“ Prophetische Worte, die in Europa hoffentlich nie mehr zu hören/lesen sein werden ...



Zur

Presseerklärung

Eibinger, Schützenhöfer,
Drexler, Schrittwieser,
Voves und Kröpfl bei der
PK im Weißen Saal der
Grazer Burg, v. l.



Der steirische Pflegeregress und der Regress bei der Mindestsicherung sind ab 1.7.2014 Geschichte. Das verkündeten die steirischen Reformpartner am 29. April im Weißen Saal der Grazer Burg.

Steirischer Pflegeregress per 1. Juli abgeschafft Inge Farcher

Bislang war die Steiermark das einzige Bundesland, das - mangels einer solidarischen Regelung auf Bundesebene für den Pflegebereich - den Angehörigen Ersatzbeiträge abverlangte. Nun wird dieses „steirische Alleinstellungsmerkmal“ durch entsprechende Gesetznovellen abgeschafft, so die Landeshauptleute Franz Voves und Hermann Schützenhöfer, die Landesräte Christopher Drexler und Siegfried Schrittwieser mit den Klubobleuten Barbara Eibinger und Walter Kröpfl bei der Pressekonferenz.

Landesrat Drexler: „Wir wollen das Thema Pflegefinanzierung in neue Bahnen lenken und werden den Regress abschaffen. Gegen ein Argument war und ist kein Kraut gewachsen: ‚Warum müssen nur die Steirer dafür

aufkommen und die anderen Bundesländer nicht?‘ Die steirische Reformpartnerschaft bekennt sich aber auch weiterhin dazu, dass es endlich eine solidarische Finanzierung der Pflege auf Bundesebene geben muss - diese wird man einfordern!“ Drexler bedankte sich außerdem ausdrücklich bei Landeshauptmann Franz Voves, der in seinem Bereich Einmal-Ertragsmöglichkeiten zur Verfügung stellen werde, um die Abschaffung des Regresses, die das Budget jährlich mit über elf Millionen Euro belastet, bis 2018 zu finanzieren.

Landeshauptmann Voves betonte: „Wir sind den richtigen Weg gegangen. Ein Altern in Würde wird aber langfristig nur mit einer solidarischen Pflegeversicherung möglich sein. Die steirischen Reformpartner werden hier nach-

drücklich die Verantwortung der Bundesregierung einfordern, bis längstens 2018 eine zukunftssichere bundesweite Lösung zu schaffen!“ Landeshauptmann-Vize Schützenhöfer unterstrich: „Wir haben es uns nicht leicht gemacht, aber die Menschen in unserem Land haben in ihrer Wahrnehmung diesen Regress als ungerecht empfunden, also haben wir gehandelt!“ Neben dem Pflegeregress wird auch der Regress der Mindestsicherung abgeschafft, berichtete Soziallandesrat Schrittwieser. „Von den rund 15.000 Beziehern der Mindestsicherung, waren zwischen 200 und 250 regresspflichtig. Das Land verzichtet in diesem Bereich künftig auf Einnahmen von rund 400.000 Euro“, so Schrittwieser.

www.videoportal.steiermark.at

Die Zukunft der Steiermark liegt in Europa Inge Farcher

Die Steiermark ist anders ... Das zeigen auch die Aktivitäten rund um die Europawahl am 25. Mai. Die steirischen Reformpartner machen sich zusammen mit den Sozialpartnern stark für eine konstruktive Auseinandersetzung, wie das künftige Europa aussehen soll.

Die Zukunft der Steiermark liegt in Europa – dieses Grundbekenntnis der steirischen Landeshauptleute ist auch gleichzeitig das Motto des Diskussionsabends in der Aula der Alten Universität am 6. Mai. Auf Initiative von Landeshauptmann Franz Voves und Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer wurde anlässlich der bevorstehenden Wahlen zum Europäischen Parlament zum Diskussionsabend „Starkes Europa –

Starke Steiermark: Die Zukunft der Steiermark liegt in Europa!“ geladen. „Wir sind Teil einer Gemeinschaft mit über 500 Millionen Einwohner und 274 Regionen. Frieden, Sicherheit, Wohlstand und Solidarität ist die ungebrochene Vision dieser Gemeinschaft“, heißt es in dem Manifest, das von den Reformpartnern zusammen mit Sozialpartnern (Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer, Industriellenvereinigung, Österreichischer Gewerkschaftsbund und Landwirt-

schaftskammer) erarbeitet wurde (Siehe Beitrag auf den Seiten 11-13). Natürlich sind die Prioritäten und Zugänge zu wichtigen Themen bei den verschiedenen Partnern durchaus unterschiedlich. Aber der Wille ist da, gemeinsam konstruktiv an einer guten Zukunft der Steiermark in Europa zu arbeiten.

www.europa.steiermark.at

Das „große Ganze“ der EU aufzeigen!

Michael Feiertag

Die Europawahl findet am 25. Mai 2014 statt. Es handelt sich um die erste Europawahl nach Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon. Österreich wird dann mit 18 Abgeordneten im Parlament vertreten sein. Wir haben mit dem Leiter der Abteilung 9, Kultur, Europa und Außenbeziehungen, Patrick Schnabl, gesprochen.



Land im Gespräch mit dem Leiter der Abteilung 9, Patrick Schnabl

Steiermark Report (SR): *Warum sollte ich in drei Wochen zur EU-Wahl gehen?*

Patrick Schnabl (PS): Das Europäische Parlament ist das einzige EU-Organ, dessen Mitglieder direkt gewählt werden; ihre Aufgabe ist es, die Bürger zu vertreten. Das Parlament ist umso stärker, je deutlicher ihre Legitimation ist – und wie bekommt ein Parlament Legitimation? Durch eine starke Wahlbeteiligung. Es ist also im Interesse der Bürger, das Parlament selbst zu stärken. Das Parlament ist überdies seit den letzten Vertragsänderungen deutlich stärker geworden und ist nun in fast allen wichtigen Politikbereichen gleichwertiger Partner mit dem Rat. Welche Mehrheiten das Parlament bekommt, ist also auch für die europäische Politikgestaltung und damit auch für die zukünftige Entwicklung der EU wichtig.

SR: *Was können eine Million Steirer in einer über 500 Millionen Einwohner zählenden EU ausrichten?*

PS: Viel, denn für Einfluss in der EU ist nicht nur die Zahl der Einwohner relevant. In einem Europa der Regionen sind Argumente, Know-How und Partner in Europa wichtiger. Hier will die Steiermark, etwa durch die Arbeit des Steiermark-Büros in Brüssel oder zahlreiche Landesbedienstete aus allen Bereichen, die sich in die EU-Arbeit einbringen, steirische Positionen an den richtigen Stellen einbringen.

SR: *Die EU-Skepsis ist durch verschiedene Dinge in den letzten Jahren und durch anhaltenden Populismus der EU-Gegner leider nicht gesunken. Wie kann die Europa-Abteilung des Landes hier entgegen steuern?*

PS: Die Steiermark ist das einzige österreichische Bundesland mit einer eigenen Europastrategie, die der Landtag beschlossen hat. Darin ist einer der Schwerpunkte der Europaarbeit die Europakommunikation in der Steiermark. Dazu ist das Europaressort Partner der Europäischen Kommission im EuropeDirect-Netzwerk und ist regionale Europainformationsstelle. Das bedeutet, Bürgerinnen und Bürger können sich mit Fragen zur EU an uns wenden. Typische Fragen sind etwa die nach EU-Förderungen, Themen die mit persönlicher Mobilität zu tun haben, Anerkennung von Berufsqualifikationen und andere. Daneben machen wir auch eine Reihe von Veranstaltungen zu aktuellen europapolitischen Themen, nicht um PR für Europa zu machen, sondern um sachgerecht und objektiv zu informieren, damit Bürger sich selbst Urteile bilden können.

SR: *Die EU ist viel mehr als Reisen ohne Pass oder ein paar Förderungen für die heimischen Bauern, oder?*

PS: Natürlich. Bei aller berechtigten Kritik, die man an der EU auszusetzen hat, ist es wichtig, sich das „große Ganze“ in Erinnerung zu rufen. Die EU wurde geschaffen, um den Frieden in Europa abzusichern und war und ist damit unvergleichlich erfolgreich.

SR: *Damit könnte man sagen, dass die Europäische Union eigentlich in unserem Alltag gegenwärtig ist.*

PS: Das ist sie in jedem Fall. Die EU stellt in vielen Fällen die Rahmenbedingungen auf, innerhalb derer sich nationale, regionale oder lokale Politik bewegen können. Umso wichtiger ist es, dass wir als Bundesland bereits den Rahmen mitgestalten und umso wich-

tiger ist es, zur Wahl zu gehen, um im Europäischen Parlament die Richtung mitgestalten zu können.

SR: *Fallen Dir ein paar Beispiele ein, wo die EU in der Steiermark bedeutende Projekte oder Aktionen ermöglicht hat?*

PS: Wir haben zunächst allgemein die Frage gestellt, was die Steiermark von der EU hat. Dazu haben wir im Auftrag von Landesrat Buchmann ein europapolitisches Berichts- und Informationssystem (www.eubis-steiermark.at) installiert. Die Ergebnisse waren deutlich: Pro Jahr können beispielsweise rund 2.600 neue Beschäftigungsverhältnisse in der Steiermark direkt dem EU-Beitritt zugeschrieben werden. Wenn man sich im Einzelnen ansieht, wohin EU-Gelder fließen – auch das kann auf der EUBIS-Seite bis auf Bezirksebene abgerufen werden – sieht man auch, wie sehr verschiedene Bereiche – Landwirtschaft, Forschung, Wirtschaft, Jugend – profitieren können.

SR: *In der Steiermark haben nun die Sozialpartner gemeinsam mit der Landesspitze mit einem EU-Manifest ein starkes Zeichen gesetzt (siehe Seite 11 ff.) – was hältst Du davon?*

PS: Dieses Manifest ist ein deutliches Bekenntnis der Landesregierung und der Sozialpartner zu einem starken Europa und einer aktiven Rolle der Steiermark in diesem Europa. Es geht darum, die Vorteile, die die EU mit sich bringt, für die Steiermark zu nutzen, aber auch um einen sinnvollen Beitrag zur weiteren Entwicklung Europas. Für diese Anliegen gibt es nun erstmals eine gemeinsame Grundlage der Landespolitik und der Sozialpartner in der Steiermark. Auch damit sind wir Vorreiter in Österreich.

Wordrap mit neuem Landesrat

Seit 11. März ist Christopher Drexler Landesrat für die Bereiche Gesundheit, Pflege, Wissenschaft und Forschung sowie die Fachhochschulen. Er folgte Kristina Edlinger-Ploder nach. Von 2000 bis 2014 war Drexler Abgeordneter zum Steiermärkischen Landtag. Von 2003 bis zum heurigen März hat der 43-jährige Grazer auch den Landtagsklub der Steirischen Volkspartei als Klubobmann geführt. Wir haben den Juristen und Neo-Landesrat zu einem Wordrap gebeten.

Familie. Bin sehr stolz auf meine Familie und liebe sie.

Gesundheit ... ist unser höchstes Gut.

Sport. Ich tummle mich gerne in den heimischen Bergen. Sport ist auch wichtig für die Gesundheit.

Forschungsquote. Wir sind ja derzeit Vizeeuropameister in Sachen Forschungsquote; und das ist ein Anfang.

„Automobilophil“. Ich habe seit jeher ein leidenschaftliches Verhältnis zu Automobilen und ihrer Geschichte. Die Steiermark steht aber vor allem auch für die Zukunft der Mobilität.

Universitäten ... sind das Rückgrat des Wissenschaftsstandorts Steiermark. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

Fachhochschulen. Die Fachhochschulen stellen eine Erfolgsgeschichte dar, an der es sorgfältig weiter zu schreiben gilt.

KAGes. Die Steiermärkische Krankenanstalten Gesellschaft ist der größte Arbeitgeber der Steiermark und sorgt mit seinen 16.941 Mitarbeitern für eine exzellente Gesundheitsversorgung. Mein Dank gilt daher allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Geburtenstationen. Wir werden die Reformen in diesem Bereich so rasch wie möglich evaluieren und dann entsprechend handeln.

Arbeitnehmervertretung ... ist wichtig für gut funktionierende Unternehmungen. Sozialer Friede ist und bleibt ein wesentlicher Standortfaktor.

Paradigmenwechsel ... gehören zur Politik dazu, sollten aber nicht täglich stattfinden.

Ziehväter. Ich denke das sind meine politischen Vorbilder.

Vorbilder. Die steirische Landespolitik war und ist Gott sei

Dank nicht arm an herausragenden politischen Persönlichkeiten. Durch jeweils lange und intensive Zusammenarbeit prägen mich Hermann Schützenhöfer und Gerhard Hirschmann besonders.

Reformer. Die Reformpartnerschaft ist der interessanteste Zeitraum meiner politischen Laufbahn. Damit fühle ich mich sehr wohl, also dürfte ich auch ein Reformers sein.

USA. Die vereinigten Staaten, ihre Politik und ihre Geschichte kann man getrost als ein großes Hobby von mir betrachten.

Zukunft. Verantwortungsvolle Politik muss immer an die Zukunft denken.



Bild: Foto Radspieler

kurz GEFASST

Trennung, Trauer, Tod – was nun? SJ

Was tun, wenn eine lebensbedrohliche Krankheit diagnostiziert wird oder der Tod eines nahestehenden Menschen bevorsteht? Diese und viele Fragen mehr will die Informationsveranstaltung „Trennung, Trauer, Tod – was nun?“ am **26. Mai 2014 um 18 Uhr** in der Aula der Alten Universität beantworten. Neben einem Impulsreferat „Was es heißt, für andere da zu sein“ vom ärztlichen Leiter der Landesnervenklinik Sigmund Freud Michael Lehofer präsentiert die Hospizakademie Steiermark gemeinsam mit dem Land Steiermark Institutionen, die in diesen schwierigen Lebensphasen helfen können. Unter anderem sind mit einem Infostand das Kriseninterventionsteam Steiermark, der Hospizverein Steiermark, Rainbows sowie die Telefonseelsorge vertreten. Um Anmeldung unter office@uniforlife.at oder 0316/380-1121 wird gebeten.

Sind Kindergeräusche Lärm?

Michael Feiertag

Ende April wurde in Graz das kontroversielle Thema „Sind Kindergeräusche wirklich Lärm?“ im Rahmen eines Symposiums diskutiert. Dem Verein Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark (UBZ) gelang es als Veranstalter, dazu internationale und nationale Experten nach Graz zu holen.

Anlässlich des „17. Internationalen Tages gegen Lärm“ veranstaltete das Land Steiermark, gemeinsam mit dem Umweltamt der Stadt Graz und dem Lebensministerium, ein Symposium zur fachlich wie rechtlich aktuellen Fragestellung „Sind Kindergeräusche wirklich Lärm?“. Lärm-Spezialisten aus Deutschland und Österreich waren eingeladen, das Thema aus unterschiedlichen Fachrichtungen vielseitig zu beleuchten.

Hans Ofner, langjähriger Leiter des Lärmreferates im Grazer Umweltamt, zitiert den deutschen Aphoristiker Wolfgang Kownatka: „Kinder sind unsere Zukunft – wie wahr! Aber auch wir waren einmal die Zukunft für unsere Eltern. Deshalb sollte der beiderseitige Respekt voreinander



Ob Kindergeräusche Lärm sind, wurde im Rahmen eines Symposiums in Graz diskutiert.

Leitlinie in der Gegenwart sein.“ Selbst meint Ofner: „Durch dieses Symposium erwarte ich mir Lösungs-

ansätze für die Planung, Gestaltung aber auch im Umgang, um den beiderseitigen Respekt zu wahren“.

Andrea Kainz von der Abteilung 8 des Landes Steiermark (Wissenschaft und Gesundheit) ergänzte: „Laut Gesetz ist die Beurteilung von Lärm auf den gesunden, normal empfindenden Erwachsenen und das gesunde, normal empfindende Kind abzustellen. Wie Schallwellen auf den menschlichen Organismus einwirken, ist von medizinischen, psychologischen und situativen Faktoren abhängig. Schall muss kein störendes Geräusch sein – Lärm ist nicht immer mit ‚laut‘ zu assoziieren.“

www.laermmachtkrank.at

Landtag setzt klares Zeichen zur Rettung der Baukultur in der Steiermark

Peter Puller

Baukultur schafft und sichert Lebensqualität. Wohin entwickelt sich dieses so wichtige Thema aber in der Steiermark? Der Landtag Steiermark will mit der Enquete zum Thema „Baukultur in der Steiermark“ am 15. Mai versuchen, Antworten und Lösungen zu finden.

Die Steiermark ist eine der schönsten Regionen Europas. „Das liegt an unserer intakten Natur, der Kulturlandschaft, den gepflegten Ortsbildern und der Architektur. Aber auch bei uns gibt es eine lange Liste an Bausünden, die unsere Landschaft verschandeln“, meint Landtagspräsident Franz Majcen, der die Abhaltung einer Landtagsenquete initiiert hat. Nach Diskussionsbeiträgen von Baukultur-Obmann Landesbaudirektor Andreas Tropper und Baukultur-Obmann-Stv. Kammerpräsident Gerald Fuxjäger sowie „Zeit im Bild“ – Moderator Tarek Leitner, der als Autor das Buch „Mut zur Schönheit – Streitschrift gegen die Verschandelung Österreichs“ verfasst hat, wird der Landtag gemeinsam mit Experten

der Landesregierung, der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten sowie anderer Institutionen über die Themenblöcke „Zentren Stärken“, „Räume gestalten“ und „Kreativität und Nachhaltigkeit einfordern“ beraten. Insbesondere die Zersiedelung der Landschaft bei gleichzeitiger Verödung der Gemeindezentren, die notwendige Rücksicht auf das Landschafts- und Ortsbild sowie Kostenwahrheit, Prozessoptimierung und Ressourcenschonung werden zentrale Punkte der Debatten sein.

„So wie bisher kann es nicht weitergehen, sonst wird die Steiermark zum Fleckerlteppich. Wir wollen einen politischen Konsens darüber erzielen, wie wir in der Steiermark die Qualität

Enquete „Baukultur in der Steiermark“

15. Mai, Beginn: 9.00 Uhr
Landtag Steiermark, Herrngasse, Graz
www.baukultur-steiermark.at

in der Baukultur neu definieren und gemeinsame Lösungsansätze erarbeiten, um diese Qualität auch in der Praxis etablieren zu können. Damit setzt der Landtag ein klares Zeichen zur Rettung der Baukultur!“, so Majcen, der die Enquete am 15. Mai 2014 um 9 Uhr eröffnen wird. Diese Veranstaltung des Landtages ist für interessierte Zuseher öffentlich.

Um Voranmeldung wird gebeten:
evelyn.koelli@stmk.gv.at

Familie Schönhart aus St. Stefan ob Leoben gewann letztes Jahr in der Kategorie Tierfoto.



Sabine Jammernegg

Preis für tiergerechtes Bauen

Die Tierschutzombudsstelle Steiermark sucht auch dieses Jahr wieder Musterbeispiele für tierfreundliches Bauen. Ziel des Preises ist es, gelebten Tierschutz vor den Vorhang zu holen. Bis 23. Mai kann man sich noch bewerben.

Am 2. Juli 2014 wird bereits zum fünften Mal der Preis „Musterbeispiele für besonders tierfreundliches Bauen im ländlichen Raum“ an landwirtschaftliche Betriebe in der Steiermark verliehen. Bis 23. Mai 2014 haben die Halter von Nutztieren die Möglichkeit, sich mit besonders tierfreundlichen Bauprojekten bei der Tierschutzombudsstelle um diesen Preis zu bewerben. Dabei steht im Vordergrund zukunftsweisende Bauprojekte in allen Bereichen der Produktion bei landwirtschaftlichen Nutztieren, welche sich durch besondere Tierfreundlichkeit

auszeichnen, zu würdigen. Damit soll die Motivation, im Agrarbereich auf hohem Niveau tierfreundlich zu planen und zu bauen, gesteigert werden. Ausgeschrieben wird der Preis steiermarkweit. „Mit der Ausschreibung wollen wir jene bäuerlichen Betriebe vor den Vorhang holen, die für gelebten Tierschutz in der Landwirtschaft eintreten und das auch tatkräftig umgesetzt haben“, unterstreicht Tierschutzombudsfrau Barbara Fiala-Köck, die gemeinsam mit der Landentwicklung Steiermark die Abwicklung der Auszeichnung organisiert.

Es können Bauprojekte aller Nutztierkategorien (Geflügel, Pferd, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen und sonstige) eingereicht werden, die sämtliche bau-, umwelt- und tierschutzrechtlichen Bestimmungen sowie das Kriterium besonderer Tierfreundlichkeit erfüllen. Nähere Informationen sowie das Einreichformular finden Sie auf der Homepage. Barbara Fiala-Köck steht für Fragen unter 0676/8666-3966 gerne zur Verfügung.

www.tierschutzombudsstelle.steiermark.at

Vor Ort in den Gemeinden Sabine Jammernegg

Die Landentwicklung Steiermark präsentierte am 28. April ihr überarbeitetes Leistungsangebot im Medienzentrum Steiermark. Die steirische Beteiligungsagentur unterstützt Gemeinden bei der Umsetzung aktiver Bürgerprojekte in den Bezirken.

Das Land Steiermark bekennt sich seit über zwei Jahrzehnten zum weltweiten Programm Lokale Agenda 21. Das schlägt sich auch in der Statistik nieder: 260 von österreichweit 420 Lokale Agenda

Gemeinden liegen in der Steiermark. „Als steirische Leitstelle für die Lokale Agenda 21 sind wir natürlich auch weiterhin Ansprechpartner Nummer 1 für die steirischen Gemeinden in diesem Bereich. Weitere Schwerpunkte sind

„die neue Gemeinde“-Bürgerbeteiligungsprojekte in Gemeinden, die sich im Rahmen der Gemeindestrukturen neu formieren - sowie bewährte Projekte wie „Mittelpunkt Ortskern“ oder das „Zeit-Hilfs-Netz Steiermark“, wo die Nachbarschaftshilfe quasi neu aufgezo-gen wird, in dem man Zeit und Dienstleistungen tauscht“, betonte Landentwicklungs-Geschäftsführerin Sandra Höbel bei der Präsentation. „Bei einem kostenlosen Beratungsgespräch können sich alle steirischen Gemeinden gerne selbst ein Bild von unseren Angeboten machen“, so Höbel, die auch dazu einlädt, die Homepage zu besuchen.

www.landentwicklung.steiermark.at



GF Sandra Höbl präsentiert mit LR Johann Seitinger (rechts) und Nachhaltigkeitskoordinator Wilhelm Himmel das Leistungsangebot der Landentwicklung Steiermark

Sabine Jammernegg

Natur wirkt, und wie!

Die sieben steirischen Naturparke präsentieren heuer erstmals ein gemeinsames Sommerprogramm. Viel Spaß beim Staunen und Entdecken inmitten der Natur.



Bild: Österreich Werbung

Wie man sich bettet, so pflanzt man.“ Unter diesem launigen Titel verraten Experten des Naturparks Pöllauer Tal an vier Freitagen, wie man sich sein eigenes Hochbeet baut. Damit das Tun leichter von der Hand geht, wird im wunderschön blühenden Pöllauer Schlosspark gemeinsam daran gebaut. Zu einem Schuss ins Blaue lädt jeden Sonntag der Naturpark Eisenwurzen. Treffpunkt ist der Bogensportclub Salzatal in Palfau. Es kann einerseits die Treffsicherheit überprüft werden, andererseits begegnet man bei einem Parcours 42 „3D-Motiven“ der heimischen Tierwelt. Erstmals haben

die sieben steirischen Naturparke ihre Veranstaltungen im Sommer in einem Programm zusammengefasst. Insgesamt warten auf die Besucher 380 Wanderungen und Führungen aus 35 Themenbereichen. „So ein Programm gab es bis jetzt noch nie, zumindest nicht in Österreich. Die Verbindung von Naturerfahrung, Naturerlebnis, Naturvermittlung, Urlaubsangeboten sowie Genuss und das in kompakter Form zusammengefasst, ist einzigartig“, unterstreicht Naturpark-Geschäftsführer Bernhard Stejskal. Neben Familien will man vor allem auch interessierte Stadtbewohner ansprechen, denn die sieben Naturjuwelen liegen vor der Haustür.

Kooperationen

Als Partner konnten das Universalmuseum Joanneum und Slow Food gewonnen werden. Beide sind mit Tipps im Programmheft vertreten. Das Universalmuseum Joanneum mit seinen Sammlungen und Slow Food Steiermark mit wertvollen Hinweisen für das regionale Genießen. Das Programm „Natur wirkt“ baut auf die lange und erfolgreiche Arbeit der steirischen Naturparke in Sachen Naturvermittlung auf. Denn erst wer versteht, was in der Natur passiert, lernt die Vielfalt des Lebens schätzen.

www.naturparke-steiermark.at



Bild: Rudi Thalauer



Bild: Alexandra H. / pixelio.de

Die Jungen setzen die Medientrends von morgen

Inge Farcher

Auf Einladung der Kommunikation Land Steiermark verknüpfte der Kommunikations- und Medienexperte Peter Plaikner am 24. April bereits zum siebten Mal wenige Tage nach Erscheinen der neuen Media-Analyse alle verfügbaren Daten zu den jüngsten Trends in der Medienlandschaft.

Wenn er recht behält und die Gruppe der 14- bis 19jährigen in der Mode wie im Medienbereich die Trends vorgibt, dann wird sich der Medienkonsum weiter stark in Richtung Internet verlagern. Denn 88,9 Prozent dieser Altersgruppe nutzen täglich das Internet. Aktuelle Umfragen über ihr Fernsehverhalten gibt es leider nicht. Aber beachtliche 75,8 Prozent der 14- bis 19jährigen hören täglich Radio und 56,6 Prozent lesen täglich Zeitungen. Wenn man alle Altersgruppen über 14 einbezieht, erhöht sich letzterer Wert beträchtlich: So lesen beispielsweise 78,7 Prozent aller über 14jährigen in Wien Zeitungen. International gesehen ein beachtlicher Wert, so Plaikner.

Auch die Nutzung der Social Media ist weiterhin steigend: Seit 2008 hat sie sich verfünffacht. Wobei hier Face-

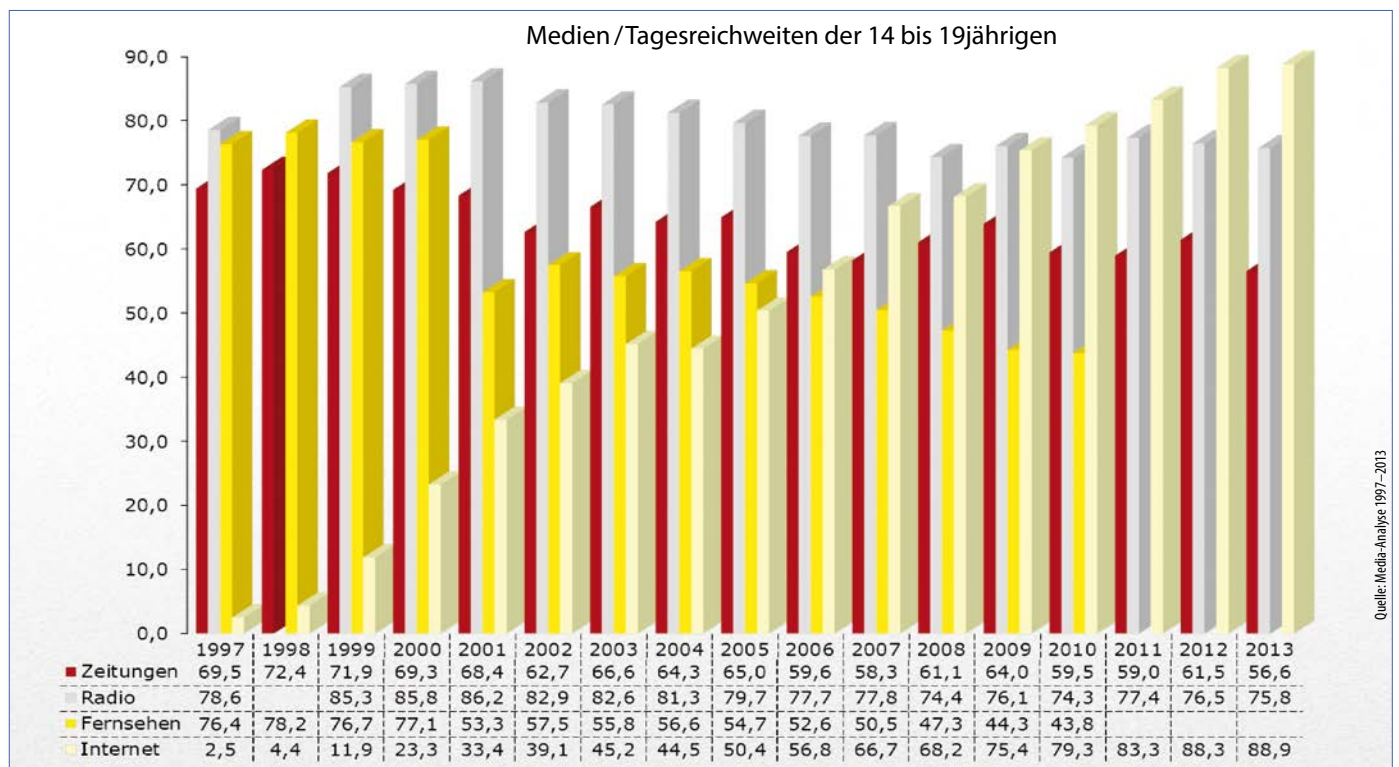


Zahlreiche „Stammgäste“ kamen zur 7. „Steirischen Media-Analyse“

book mit über 3,2 Millionen österreichischen Accounts im Vergleich mit den über 93.300 Accounts von Twitter eindeutig den Ton angibt. Plaikner: „Die Masse ist auf Facebook, die Multiplikatoren auf Twitter. Allerdings verlassen die jungen Trendsetter der-

zeit in Scharen Facebook. Sie suchen neue Spielwiesen, auf denen sich nicht auch schon ihre Eltern tummeln.“

www.videoportal.steiermark.at





Starkes Europa - Starke Steiermark

Die Zukunft der Steiermark liegt in Europa!
6. Mai 2014, Aula der Alten Universität, Graz



Die Zukunft der Steiermark Starkes Europa –

Mit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union haben sich die Rahmenbedingungen für die Steiermark grundsätzlich geändert. Wir sind Teil einer Gemeinschaft mit über 500 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern und 274 Regionen – wir sind ein Teil von Europa. Frieden, Sicherheit, Wohlstand und Solidarität ist die ungebrochene Vision dieser Gemeinschaft. Deshalb ist die steirische Zukunft eine europäische Zukunft.

Die steirische Europastrategie „Europavision 2020“ zielt darauf ab, die Steiermark als eine starke europäische Region zum Nutzen der Steirerinnen und Steirer zu positionieren. Dazu ist eine aktive Rolle

in der europäischen Politikgestaltung notwendig. Wer sich nicht engagiert, verliert!

Die Steiermark will ein starkes und dynamisches Europa, das effizient, bürgernah und demokratisch ist. Um dies zu erreichen, muss die Europäische Union verstärkt die Rahmenbedingungen Demokratie, Regionalität, Innovation und Wettbewerb, Beschäftigung und Soziales sowie Bildung gestalten.

Frieden, Demokratie und Sicherheit

Europa muss ein Raum des Friedens, der demokratischen Partizipation, Bürgernähe und Transparenz sein. Es bezieht die Kraft aus der Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger. Aber ein Europa ohne Zustimmung der euro-

liegt in Europa! starke Steiermark!

päischen Bevölkerung ist zum Scheitern verurteilt, ihre direkte und indirekte Partizipation muss verstärkt werden. Ein „Tag des Friedens und der Solidarität“ (9. Mai) sollte angedacht werden.

Regionalität und Solidarität

Europa muss ein Europa der in Solidarität verbundenen Regionen sein, das die Vielfalt schützt, als Chance sieht und nutzt. In vielen Bereichen wurden durch gemeinsame europäische Maßnahmen Ergebnisse erzielt, die durch nationale oder regionale Aktivitäten nicht möglich gewesen wären. Dennoch ist darauf zu achten, dass europäische Regelungen dort vorzunehmen sind, wo es auch einen gemeinsamen europäischen Mehrwert gibt.

Regulierungen

Europa muss ein Europa einer schlanken und effizienten Verwaltung sein. Das Handeln der Staaten und der Wirtschaft darf nicht durch überbordende Regelungen gelähmt werden. Europa regelt Kleines zu streng und Großes zu wenig, hier müssen dringend neue Wege gefunden werden.

Wirtschaft und Standort Europa

Europa muss weiterhin Produktionsstandort gepaart mit einer hohen Innovationskultur sein, will es im Wettbewerb mit anderen Weltregionen bestehen und damit die hohe Lebensqualität der Bevölkerung zu erhalten. Die Steiermark mit einer regionalen F&E-Quote von 4,7 Prozent ist dabei Vorreiterin in der EU. Die Vielfalt ist da-



bei die Stärke Europas. Sie muss gefördert und erhalten werden.

Beschäftigung und Soziales
Europa muss ein Europa hoher sozialer Standards und sozialen Friedens bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung seiner internationalen Wettbewerbsfähigkeit

sein. Die allgemeine Arbeitslosigkeit, insbesondere die untragbare Jugendarbeitslosigkeit von über 23 Prozent innerhalb der EU-28 braucht flankierende Maßnahmen der EU in Unterstützung der Mitgliedstaaten. Der soziale Dialog unter Einbindung der Sozial-

partnerschaft in Europa ist nach Vorbild Österreichs zu verstärken.

Bildung
Europa muss ein Europa intelligenten Wachstums sein. Derzeit haben rund 25 Prozent der europäischen Schulkinder eine Leseschwäche. Zu viele

junge Menschen haben keinen Bildungs- oder Ausbildungsabschluss. Bildung bedeutet Zukunft! Deshalb müssen alle Anstrengungen unternommen werden, Menschen eine faire Chance zu eröffnen, hohe und individuell passende Standards zu erreichen.

Europawahl 2014

Am 25. Mai können die österreichischen Wählerinnen und Wähler (ab 16 Jahren) die 18 neuen Abgeordneten zum Europaparlament wählen, im Herbst wird dann eine neue EU-Kommission zusammengesetzt.

Mehr Informationen bei der Europe Direct Informationsstelle des Landes im Info-Center beim Grazer Burgtor

8010 Graz, Burgring 4. Tel.: (0316) 877-2200
E-Mail: europe-direct@steiermark.at
oder bei der gebührenfreien Info-Hotline der Europäischen Kommission unter: 00800/67 89 10 11



77.000 steirische „EU-Arbeitsplätze“ Michael Feiertag

Anlässlich der Europawahlen am 25. Mai 2014 haben wir mit Europa- und Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann über die anstehenden Wahlen, die Union und deren Auswirkungen auf die Steiermark gesprochen.

Steiermark Report (SR): Herr Landesrat, am 25. Mai findet die Wahl zum EU-Parlament statt. Die Skepsis gegenüber der EU steigt seit Jahren an. Warum sollten die Steirerinnen und Steirer zur Wahl gehen?

LR Christian Buchmann (CB): Nur wer wählt, zählt. Deshalb sollte man unbedingt von seinem Wahlrecht Gebrauch machen. Die Europäische Union ist ein einzigartiges Friedensprojekt, das es den Menschen in Europa ermöglicht, in Frieden und Freiheit zu leben. Daneben hat die EU-Mitgliedschaft sehr positive Auswirkungen auf Wachstum, Beschäftigung und damit Wohlstand in einer Region wie der Steiermark. Trotz mancher Schwächen, wie etwa der wachsenden Bürokratie der EU brauchen wir daher in Zukunft mehr Europa und nicht weniger. Europa kann die künftigen Herausforderungen nur gemeinsam schaffen.



Bild: Büro LR Buchmann

SR: Was bringt die österreichische EU-Mitgliedschaft der Steiermark ganz konkret?

CB: Die Steiermark hat überproportional vom österreichischen EU-Beitritt profitiert. Seit 1995 sind rund 2,5 Milliarden Euro an Förderungen von der EU in die Steiermark geflossen. Damit hat die Steiermark mehr Geld zurückbekommen, als wir an die EU zahlen. Mit diesen Mitteln konnten zahlreiche Projekte in unterschiedlichen Bereichen wie der Wirtschaft, der Wissenschaft, der ländlichen

Entwicklung oder im Sozialbereich unterstützt werden. Diese Daten sind auch öffentlich zugänglich: Die Verwendung öffentlicher Mittel muss transparent gestaltet sein – daher haben wir eine Datenbank eingerichtet, die die EU-Förderungen in der Steiermark thematisch und bis auf die Bezirksebene darstellt. Diese Informationen können eingesehen werden unter www.eubis-steiermark.at.

SR: Hat der EU-Beitritt auch zusätzliche Arbeitsplätze gebracht?

CB: Seit dem EU-Beitritt sind in der Steiermark rund 77.000 zusätzliche Arbeitsplätze entstanden, rund 50.000 dieser neuen Arbeitsplätze können nach einer Studie von Joanneum Research direkt dem EU-Beitritt zugerechnet werden. Ohne die Mitgliedschaft Österreichs in der EU würde die Steiermark also bei weitem nicht so erfolgreich dastehen.

Jobreporterinnen für Girls' Day gesucht

Inge Farcher und Martin Schemeth



Heuer sind im Rahmen des steirischen „Girls' Day“ erstmals junge Mädchen aufgerufen, sich als „Job-Reporterinnen“ schreiberisch mit untypischen Berufsbildern auseinanderzusetzen.

2014 wird am steirischen „Girls' Day“ eine neue Initiative gesetzt: Da im Alter von 13 Jahren die Auseinandersetzung mit Fragen zur Berufswahlentscheidung besonders relevant ist, richtet sich der „Girls' Day 2014“ speziell an diese Altersgruppe: Ab 24. April werden Schülerinnen der 7. Schulstufe an steirischen Schulen dazu eingeladen, an der Aktion: „Job-reporterin gesucht!“ teilzunehmen. „Wir suchen Mädchen, die zum Stift greifen und Job-Reporterinnen werden“, erläutert Michaela Marterer von der „Steirischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft“. „Einfach eine Person auswählen und gezielt Fragen stellen, etwa. Wie hat sich meine Mutter, mein Vater, meine Tante, mein Onkel, mei-

ne älteren Geschwister oder Bekannte für diesen Job entschieden? Was war damals eigentlich alles so möglich – oder auch nicht? Was machen Sie eigentlich in ihrem Beruf genau?“, so Marterer. Für die besten Beiträge in dem Wettbewerb wird es auch Auszeichnungen geben.

Dass noch viel Arbeit beim Aufbrechen der klassischen Geschlechterstereoty-

pen bleibt, sind sich Frauenlandesrätin Bettina Vollath, Landesschulratspräsidentin Elisabeth Meixner, Susanne Haluzan (AMS Steiermark) und Ursula Strohmayer (AK Steiermark) einig. In den vergangenen elf Jahren ermöglichte es der Girls' Day in der Steiermark, dass insgesamt 7300 Schülerinnen der 7., 8. und 9. Schulstufe aller Schultypen Einblick in handwerklich-technische (Lehr)Berufe erhielten.

Susanne Haluzan, Elisabeth Meixner, Bettina Vollath, Ursula Strohmayer, Michaela Marterer (v. l.)



Bild: Land Steiermark



Eröffneten gemeinsam das neue Infineon-Gebäude: Betriebsratsvorsitzender Manfred Zierler, Stadtrat Gerhard Rüscher, Bauherr Markus P. Kovac, Vorstandsvorsitzende Sabine Herlitschka, LH Franz Voves und Graz-Leiter Stefan Rohringer.



Hightech-Arbeitsplätze mitten in der Stadt

Sabine Jammernegg

Kürzlich eröffnete Infineon Technologies Austria ein neues Firmengebäude für den weiteren Ausbau ihres Entwicklungszentrums in Graz. Das neue Haus bietet für rund 100 Mitarbeiter Platz.

Gwurde das Entwicklungszentrum in Graz 1998. Mittlerweile ist es ein weltweites Kompetenzzentrum für kontaktlose Chiptechnologien für Sicherheitsanwendungen im Automotive-Bereich. So entwickelte Infineon in Graz Reifendrucksensoren, die mittlerweile in vielen Fahrzeugen eingebaut sind. „Infineon ist mitverantwortlich, dass die Steiermark eine so hohe Forschungsquote hat. Das verdanken wir all jenen,

die mit Engagement in Teams hier in Graz forschen und entwickeln“, betonte LH Franz Voves bei der Eröffnung und wünschte allen auch weiterhin viele gute Ideen.

Im neuen Gebäude mit seinen 1.700 Quadratmeter Büro- und Laborflächen wurden 95 Arbeitsplätze untergebracht. Das neue Haus wird für den wachsenden Bereich Automotive genutzt werden. „Das Grazer Team trägt mit

seinem international herausragenden Know-how wesentlich zum Erfolg des Konzerns bei. Mit der Erweiterung der Betriebsflächen schaffen wir die Voraussetzung für zukünftige erfolgreiche Entwicklungen und damit innovativen Produkten in der Halbleiterbranche“, unterstrich Infineon Vorstandsvorsitzende Sabine Herlitschka.

www.infineon.com

Erfrischender Steiermark-Frühling in Wien

Michael Feiertag

Bei wechselhaftem Wetter ging der 18. Steiermark-Frühling in Wien über die Bühne. Viele Ehrengäste inklusive des Staatsoberhauptes, Bundespräsident Heinz Fischer, kamen dennoch ins Steiermarkdorf am Rathausplatz.

Ohne Regen wäre die Steiermark nicht so grün.“ Umso herzlicher fiel daher die heurige Eröffnung des 18. Steiermark-Frühling in Wien bei typischem Aprilwetter aus. Mit einem „Schluck Urlaub“ (quellfrisches Hochschwabwasser) wurde das Steiermark-Dorf offiziell von den steirischen Landeshauptleuten Franz Voves und Hermann Schützenhöfer sowie dem Wiener Bürgermeister Michael Häupl und Steiermark-Tourismus GF Erich Neuhold, eröffnet.

Aufmerksam belauscht wurden die Eröffnungsgäste von einer illustren Runde an Politikern (Bundesminister Andrä Rupprechter, BM Johanna Mikl-Leitner, Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher), aber auch Brauunion-Generaldirektor Markus Liebl oder Modedesignerin Lena Hoschek stellten sich zur Eröffnung ein.

Bühne mit Trinkwasser und Steiermark Genuss Apfel: BM Andrä Rupprechter, LH-Stv. Hermann Schützenhöfer, Apfelbotschafter Andreas Gabalier, BM Johanna Mikl-Leitner, Apfelmäuerin Josefa Wilhelm, Bgm. Michael Häupl, LH Franz Voves, ST-GF Erich Neuhold (v. l.)



Selbst Bundespräsident Heinz Fischer besuchte wieder das Steiermarkdorf und wanderte von der Kernöleierspeisestation über die Buchtelbar bis zur Steireralm. Kaum war die Eröffnung vorbei, hörte auch der Regen auf, sodass sich die Gäste gleich wieder ihrem Steiermark-Rundgang widmen konnten. Die restlichen Tage blieben regenfrei und daher kamen insgesamt auch 155.000 Gäste. „Es ist schon un-

glaublich: Unsere Wiener Gäste rückten bei jedem Wetter aus und ließen sich das Steirische Lebensgefühl beim 18. Steiermark-Frühling nicht entgehen. Sie waren interessiert, machten bei den Aktionen mit, erkundigten sich genau, kauften ein und genossen den Steiermark-Auftritt, auch wenn das Wetter nicht immer mitspielte“, sagt ein zufriedener Landeshauptmann-Vize Hermann Schützenhöfer.



Michael Feiertag

Formula Unas im Heimatwerk-Dirndl

High-Tech und Tradition treffen bei der Formel 1 in Spielberg aufeinander. Das Steirische Heimatwerk stattet die Formula Unas mit maßgeschneiderten Dirndl aus.

Was haben die Formel-1 und das Steirische Heimatwerk gemeinsam? Wie passen High Heels und Modelmaße mit der steirischen Tracht zusammen? Was macht das Dirndl inmitten des Motorsports? All dies kann man spätestens ab 21. Juni 2014 erleben, wenn etwa 50 sogenannte Grid-Girls im steirischen Dirndl an der Rennstrecke in Spielberg zu sehen sein werden. Denn das Steirische Heimatwerk stattet alle Formula Unas mit maßgeschneiderten Dirndl aus.

High-Tech trifft Tracht

So viel vorab: Wenn auf der einen Seite im Motorsport auf High-Tech, anspruchsvolle Rennstrecken und hochmoderne Infrastruktur Wert gelegt wird, sind im Steirischen Heimatwerk der hohe Qualitätsanspruch und die maßgeschneiderte Anfertigung die oberste Prämisse. Durch die Formel 1 in Spielberg wird Millionen Zuschauenden die Steiermark präsentiert – nicht zuletzt durch die Kleidung der Damen, die in der Startaufstellung die Startnummern präsentieren, die Grid Girls. Dem Steirischen Heimatwerk ist es dabei ein Anliegen, die Grid Girls nicht zu „uniformieren“ und in ein einheitliches Dirndl zu „stecken“;

sondern die Vielfalt und Lebendigkeit der steirischen Tracht zu präsentieren. So wird jede Dame einzigartig sein. Den Teams werden unterschiedliche Dirndlmodelle aus den steirischen Regionen zugeordnet, wobei innerhalb dieser Modelle wiederum eine große Farbenvielfalt umgesetzt wird.

Brauchtum nicht starr

Doch das ist nicht die einzige Herausforderung, der sich das Steirische Heimatwerk zurzeit stellt, gilt es doch auch, die Grid Girls „sexy“ aussehen zu lassen, ohne dabei die Grenzen des guten Geschmacks zu überschreiten. Dass das Dirndl ohnehin figurbetont geschnitten und dadurch äußerst kleidsam ist, ist unbestritten. Aber nun gilt es neuen Anforderungen gerecht zu werden: High Heels und eine kurze Rocklänge sind im Motorsport natürlich gefragt. „Das Steirische Heimatwerk steht für Qualität und Traditionsbewusstsein, setzt sich zugleich aber auch mit der zeitgemäßen Umsetzung auseinander. Tracht und Brauchtum sind nichts Starres, sondern immer in Bewegung, daher schließen sich High Heels und Tracht nicht aus. Wichtig sind Ästhetik, Authentizität und der Steiermark-Bezug,“ so Heimatwerkgeschäftsführerin Monika Primas.

www.projekt-spielberg.at/formulaunas



Die Steiermark nicht nur im Herzen, sondern auch nach außen sichtbar tragen – das ist die Grundidee der neuen Sommerkollektion des Steirischen Heimatwerks. Symbolisiert zwar auch die traditionelle Tracht unser Land und unsere Kultur, wird bei dieser neuen Kollektion mit noch plakativeren Elementen gearbeitet: Exklusive Wickelröcke zeigen etwa Steiermark-Motive (vom Grazer Kunsthaus bis zum Steirischen Panther) und vermitteln mit dazu passenden Steiermark-T-Shirts auf trendige Weise die Steiermark. Mehr finden Sie unter: heimatwerk.steiermark.at oder in der Sporgasse 23 in Graz.



LH Voves, Wilhelm Denifl, Lukas Klapfer, Max Hauke, Miriam Ziegler, Severin Kiefer, Veronika Windisch, Cornelia Hütter, Marion Kreiner und LH-Stv. Schützenhöfer (v. l.)

Empfang für steirische Olympioniken Michael Feiertag

Die Landeshauptleute Franz Voves und Hermann Schützenhöfer empfangen die Sportler, die die Steiermark bei den vergangenen Olympischen Spielen in Sochi (RUS) vertreten haben, in der Grazer Burg.

Anfang April haben die Landeshauptleute Franz Voves und Hermann Schützenhöfer die steirischen Olympioniken im Weißen Saal der Grazer Burg empfangen. Folgende Sportler, die die Steiermark bei den Olympischen Winterspielen im Februar in Sochi, Russland, vertreten haben, sind der Einladung der Landeshauptmänner gefolgt: Wilhelm Denifl (Nordische Komb.), Max Hauke (Langlauf), Cornelia Hütter (Ski

Alpin), Severin Kiefer (Eiskunstlauf), Lukas Klapfer (Nord. Komb.), Marion Kreiner (Snowboard), Veronika Windisch (Eisschnelllauf) und Miriam Ziegler (Eiskunstlauf).

„Wir sind stolz auf Ihre Leistungen und dankbar dafür, dass Sie die Steiermark gut bei den Spielen von Sochi vertreten haben“, so die Landeshauptleute unisono in Richtung Athleten. LH Voves, der selbst bei den Spielen von

Innsbruck 1976 als Eishockeyspieler teilgenommen hat, fügte hinzu: „Ich durfte selbst erfahren, wie besonders so eine Teilnahme an den Olympischen Spielen ist. Ich hoffe, es war auch für Sie alle so ein besonderer Moment.“ Beide Landeshauptleute wünschten den Sportlern viel Glück und Erfolg für ihre Zukunft.

www.sport.steiermark.at

Ehrung der steirischen Spitzensportler Michael Feiertag

273 steirische Athletinnen und Athleten wurden von Landeshauptmann Franz Voves im Namen der Landesregierung mit Ehrenzeichen in Gold, Silber und Bronze geehrt.

Bereits seit 56 Jahren werden diese Ehrungen ausgesprochen. Unter den Geehrten in diesen vielen Jahren finden sich unzählige klingende Namen des heimischen Sports: von Renate Götschl bis Thomas Muster. Im Jahr 1968 hat der heutige Landeshauptmann Franz Voves selbst seine erste Sportlerehrung miterlebt, damals hat er bereits als 15-Jähriger in

der Bundesligamannschaft des ATSE Eishockey gespielt. Gastgeber des Abends war Landeshauptmann und Sportreferent der Landesregierung Franz Voves. Er lobte gleich zu Beginn die großartigen Leistungen der steirischen Sportler im Vorjahr: „Als aktiver Sportler durfte ich früher selbst bei Weltmeisterschaften und olympischen Spielen teilnehmen und wir wurden

auch Staatsmeister. Ich weiß also was es heißt, nach langen Vorbereitungen, vielen Überwindungen und hartem Training solche Leistungen zu erbringen. Dafür gebührt allen Athleten, aber auch ihren Trainern, Betreuern und ihren Familien Dank und Anerkennung.“

Der Landeshauptmann hat die Ehrungen gemeinsam mit Stefan Herker (Präsident Sportunion Steiermark), Helmuth Lexer (Vorsitzender der Landessportorganisation Steiermark), Vorstandsvorsitzenden Christian Purrer (Präsident ASVÖ Steiermark) und Direktor Gerhard Widmann (Präsident ASKÖ Steiermark) vorgenommen. Die Dankesworte der Sportler sprachen Skicrosserin Katrin Ofner und der nordische Kombinierer Lukas Klapfer. Im Rahmenprogramm haben die ATG Tanzfabrik und Willi Gabalier die Hunderten Gäste in der Seifenfabrik unterhalten.



LH Voves mit zwei der 273 geehrten Athleten: Katrin Ofner und Lukas Klapfer (v.l.)



„Ihr lebt in einer großen Zeit, ...“

Inge Farcher

Von 15. Mai bis 16. Juni 2015 vermittelt die aktuelle Ausstellung des Steiermärkischen Landesarchivs über den Ersten Weltkrieg ein erschütterndes Bild darüber wie Österreich, ja ganz Europa, 1914 jubelnd in den Krieg zog.

Die Illusion von einem schnellen Sieg verlor das Kaiserreich schon nach kurzer Zeit. Doch entsprechend dem Hiram Johnson zugeschriebenen Satz: „Das erste Opfer des Krieges ist die Wahrheit“ wurde massiv das Mittel systematischer Propaganda eingesetzt, um die Moral von Soldaten wie Zivilbevölkerung zu erhalten und zu stärken. Die Ausstellung im Steiermärkischen Landesarchiv spricht anhand authentischer Quellen jene „Informationen“ an, die das „Leben in einer großen Zeit“ prägten und die Menschen beeinflussen sollten. Dem wird die Realität gegenübergestellt: die Not, die Restriktionen im Alltagsleben, das Elend im Hinterland und der daraus resultierende propagandistische Wandel vom Verteidigungskrieg hin zum Kampf einer Opfer- beziehungsweise Leidensgemeinschaft.

Landesarchiv-Leiter Josef Riegler: „Die Korrespondenten der Zeitungen verstanden sich auf beiden Seiten der

kriegführenden Mächte als Teil einer ganz auf den Krieg und den Sieg ausgerichteten Maschinerie. Sie hatten bei der Stärkung der Kampfbereitschaft und des Durchhaltewillens der Bevölkerung einen erheblichen Anteil. Leistungen und Ereignisse der eigenen Seite an der Front wurden in idyllischer Weise verklärt, Taten des Gegners als unglaubliche Gräueltaten dargestellt. Für den Empfänger der Nachricht war es oft nicht möglich, die propagandistischen Absichten in Texten und Bildern zu erkennen. Aber: Die Zahl der toten Soldaten, die sich für Kaiser und Vaterland geopfert hatten, wuchs rasch an. Von den Schrecken des Krieges erzählten die verwundeten und verstümmelten Soldaten. Die Realität des großen, alle Lebensbereiche umfassenden Krieges wurde mit der Zeit immer schmerzlicher wahrnehmbar.“



„Ihr lebt in einer großen Zeit, ...“ Propaganda und Wirklichkeit im Ersten Weltkrieg

Steiermärkisches Landesarchiv,
Karmeliterplatz 3, 8010 Graz
15. Mai 2014 bis 16. Juni 2015
Kuratoren: Anita Herzl, Franz Mittermüller,
Wolfgang Weiß
Information: +43-316/877-4028



Faszination Holz

Sabine Jammernegg

Das Landwirtschaftsmuseum Schloss Stainz widmet sich in seiner aktuellen Sonderausstellung dem „Geheimnis Holz“. Die eindrucksvolle Schau zeigt die vielseitige Nutzung des ältesten Werkstoffes der Menschheit.

Wussten Sie, dass jede Sekunde ein Kubikmeter Holz in den steirischen Wäldern nachwächst. „Holz ist ein Rohstoff, der nicht weniger wird. Leider nutzen wir ihn noch viel zu wenig“, betonte Kurator Karlheinz Wirnsberger bei der Präsentation der aktuellen Ausstellung im Schloss Stainz, die sich in fünf Themenbereiche gliedert: Von jahrhundertalter Holztechnik sowie historischen Holzbauten bis hin zu High-Tech-Produkten aus der Holzwirtschaft spannt sich der Bogen. Für die damalige Zeit jedenfalls ein High-Tech-Produkt ist die Leonardo da Vinci Brücke, die im Außenbereich des Schlosses gezeigt wird. Dabei handelt es sich um eine mobile Brücke, die ganz ohne Fixiermittel auskommt und nur aus Holzverbindungen besteht. Der italienische

Universalgelehrte Leonardo da Vinci (1452 – 1519) hat diese Brücke erstmals skizziert. Nicht ganz so alt und unseren Großmüttern vielleicht noch bekannt, ist eine Holzwaschmaschine von Miele zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Ein schönes Stück Alltagsgeschichte, das zeigt, dass das Waschen der Wäsche früher wahre Handarbeit mit ordentlichem Krafteinsatz war.

Holz in der Kunst

Ein weiterer Themenbereich widmet sich der Verwendung beziehungsweise dem Zusammenspiel von Holz in der Kunst. Zahlreiche Leihgaben aus der Alten Galerie, der Neuen Galerie Graz sowie der Kulturhistorischen Sammlung geben Einblicke in die Verwendung von Holz in der Malerei, dem Instrumentenbau sowie dem Kunst-



gewerbe und zeigen den Prozess vom Rohstoff bis zum veredelten Produkt. Ein gutes Beispiel dafür sind die Bugholzmöbel von Michael Thonet, die vor allem die Wiener Kaffeehäuser lange Zeit prägten und mittlerweile Kultstatus besitzen. Kultstatus besitzt es noch keinen, aber einzigartig ist das ausgestellte Mountainbike mit Holzfelgen. Eine Kärntner Firma produziert Holzfelgen nicht nur für Räder, sondern auch Greifringe für Rollstühle. Die über 160 Objekte rund um das Thema Holz können bis 31. Oktober 2015 im Schloss Stainz besichtigt werden.



Karlheinz Wirnsberger mit der Miele-Waschmaschine.

Bilder: UMW/N. Lackner

www.museum-joanneum.at



Inge Farcher

„Wilhelm Tell“ mit „Wunschpunsch“

Einen bunten Opern-, Operetten- und Musicalstrauß serviert Opernintendantin Elisabeth Sobotka in ihrer letzten Saison, bevor sie Graz in Richtung Brengener Festspiele verlässt.

Rund 100 Jahre nach der letzten Aufführung wird im September in der Grazer Oper wieder Rossinis „Wilhelm Tell“ zu erleben sein. Die zweite Premiere der neuen Spielsaison führt nach Argentinien, wo in Andrew Lloyd Webbers Erfolgsmusical *Evita* die historische Figur der Eva Perón wieder aufersteht. In Premiere Nummer drei, Puccinis „Tosca“, kämpft Operndiva Floria Tosca in Rom vergeblich gegen Intrigen und für das Leben ihres Geliebten. Mehr Glück hat das Liebespaar „Hanna und Danilo“ in Lehárs „Lustiger Witwe“, deren Premiere im November stattfindet.

Wird in der neuen Spielzeit wieder aufgenommen: Die Zauberflöte, Nazanin Ezazi (Pamina), Joohee Keum (Königin der Nacht)



Ebenfalls im November entführt die Barockoper „Xerxes“ in das Königreich Persien. Georg Friedrich Händels Barockoper wird von Starregisseur Stefan Herheim inszeniert, die musikalische Leitung übernimmt Barockspezialist Konrad Junghänel. Weitere neue Stücke im Programm sind „Die tote Stadt“ und „Manon“.

Chefdirigent Dirk Kaftan übernimmt die musikalische Leitung der Produktionen „Tosca“ von Giacomo Puccini (Regie: Alexander Schulin), Erich Wolfgang Korngolds „Die tote Stadt“ (Regie: Johannes Erath) sowie Jules

Massenets „Manon“ (Regie Elmar Goerden). Auf besonderen Wunsch der scheidenden Intendantin wird erstmals auf der großen Bühne eine Kinderoper aus der Taufe gehoben: „Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch“ von Elisabeth Naske als Auftragswerk des Luzerner Theaters und der Oper Graz.

Für Opernnovizen gibt es wieder zahlreiche „Crash-“ beziehungsweise „Schnupperkurse“ bei „OperAktiv!“.

www.oper-graz.com

Grazer Oper: La Favorite als Belcanto-Ereignis Rüdeger Frizberg

Mit einer hervorragenden Ensembleleistung stellte die Grazer Oper in der Premiere am 26. April wieder einmal ihre Bedeutung als Talentschmiede in der österreichischen und auch internationalen Kulturszene unter Beweis.

Hier ist als erster André Schuen zu erwähnen. Souverän changiert er als machtbesessener Alphonse mit seinem präzise geführten Bariton, zwischen dessen menschenverachtendem Machtanspruch und den auch aufblitzenden menschlichen Zügen, wenn er seine Mätresse Léonor Fernand überlässt, der für ihn die Mauren besiegt hat. Leider verlässt er Graz zu Saisonende. Dshamilja Kaiser kann in der Titelpartie der Léonor die Qualitäten ihres Mezzosoprans voll ausspielen: In allen Lagen sicher, zeichnet sie den Weg von der Favoritin des Herrschers Alphonse zur innig Liebenden. Yijie Shi verfügt als zwischen einem Klosterleben und seiner Liebe zu Léonor hin und her gerissener Novize Fernand über beinahe unerschöpfliche

Stimmreserven. Mit seinem technisch souverän geführten Tenor ließ er keine Belcanto-Wünsche offen. Wilfried Zelinka als Prior Balthasar, Margareta Klobučar als Léonors Vertraute Ines und Taylan Reinhard als Polizeichef Don Gaspar machen diese Premiere insgesamt zu einem hochkarätigen Belcanto-Ereignis. Im Orchestergraben dauerte es einige Zeit, bis die von Giacomo Sagripanti geleiteten Grazer Philharmoniker nach einer eher lärmenden Ouvertüre zur Hochform aufliefen. Regisseur Sam Brown und seine Ausstatterin Annemarie Woods lenkten mit ihrer Deutung vielfach von der emotionalen Dichte von Donizettis Musik ab. Erst in der Schlusszene zwischen Léonor und Fernand gelang es ihnen, diese Dichte auch szenisch umzusetzen.

Weitere Aufführungen: 9., 1., 15., 23. Mai, 1., 11. und 14. Juni.



◀ Zurück zum Inhalt



1

1 Am 7. April 2014 wurden im Wartungssaal des Landesarchivs durch die Historische Landeskommission (HLK) die diesjährigen Erna-Diez-Preise für archäologische Leistungen mit Steiermark-Bezug verliehen. Der Hauptpreis wurde **Christoph Gutjahr** für seine zahlreichen Publikationen zur Archäologie der Steiermark zuerkannt. Einen Anerkennungspreis für jahrzehntelange Vermittlung archäologischen Wissens bekamen das Tempelmuseum Frauenberg und die Gemeinde Seggau. Diesen Preis nahmen Bürgermeister **Alois Adam** und **Gertrude Pölzl**, die Leiterin des Museums, von **Alfred Ableitinger**, HLK, entgegen.



2

2 Zur bereits traditionellen Osterjause lud Landeshauptmann-Vize **Hermann Schützenhöfer** (Bildmitte) steirische Journalisten in die Grazer Burg. Die zahlreich erschienenen Gäste erwartete auch heuer wieder ein Ausflug der besonderen Art ins Kulinarium Steiermark. Für den Genuss sorgten mitunter auch **Franziska Skoff** (l.) vom Wein-



3

kürzlich beim steirischen Redewettbewerb im Stadttheater Leoben nicht nur den ersten Platz, sondern alle drei Stockerl. **Sarah Fischbacher**, **Silvia Lemmerer** und **Ludwig Schattleitner** überzeugten die Jury mit ihren Reden, in denen sie nachhaltige Themen aufgriffen. **Sarah Fischbacher** wird die Schule im Frühsommer beim Bundesredewettbewerb vertreten.

4 Kürzlich fand im Förderzentrum des Landes Steiermark der feierliche Spatenstich für den Neubau des heilpädagogischen Kindergartens statt. Im Kindergarten werden vier Integrationsgruppen geführt in denen insgesamt 72 Kinder mit Hör- oder Sprachbeeinträchtigung gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut werden. Beim Startschuss für das Bauprojekt am Rosenberggürtel: Architekt **Stefan Nussmüller**, **Carl Skela** und **Peter Ebner**, LIG, LAbg. **Eduard Hamedl**, LH-Stv. **Siegfried Schrittwieser**, **Karin Repic**, Leiterin Kindergarten, und **Karl Hasenburger** vom Förderzentrum.



4

5 Im Rahmen seines Steiermark-Besuchs traf der Botschafter der Republik Malta Keith Azzopardi gemeinsam mit dem maltesischen Honorarkonsul **Alois Sundl** Anfang April Landeshauptmann **Franz Voves**. Botschafter **Keith Azzopardi** betonte, dass er die Beziehungen Maltas zur Steiermark gerne intensivieren möchte: „Mit mindestens 300 Sonnentagen im Jahr ist Malta ein beliebtes Urlaubsziel, aber unser Land hat auch abseits des Tourismus einiges zu bieten“. So sei der Inselstaat, der seit 2004 Mitglied der Europäischen Union ist, wichtiger Hafen für die internationale Seefahrt sowie bedeutender Finanz- und Bankenstandort.



5

gut Peter Skoff in Gamlitz, sowie auch **Christina Neuhold** (r.), von den „Jaga Bauernspezialitäten“ aus St. Nikolai/Draißing.

3 Drei Schüler der Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft Gröbming holten sich

6 Am 23. April wurde in der Orangerie im Grazer Burggarten das neue Werk des bedeutenden steirischen Künstlers Adolf A. Osterider „Commedia dell’arte“ präsentiert. Die Gastgeber, die Landeshauptleute **Franz Voves** und **Hermann Schützenhöfer**, konnten neben dem Künstler und seiner Gattin auch Alt-Landeshauptmann **Josef Krainer**, Landtagspräsident **Franz Majcen** sowie Kulturlandesrat **Christian Buchmann** begrüßen. Voves würdigte Osterider als „konstante Größe der steirischen Kunst“. Er prägte mit seinem umfangreichen Werk aber auch als Kunstpädagoge die jüngste steirische Kulturgeschichte entscheidend mit, so Voves.

7 Studierende des Bachelor-Studienganges „Energie-, Verkehrs- und Umweltmanagement“ der Fachhochschule Joanneum Kapfenberg gewannen kürzlich die Green Tech Challenge von Eco World Styria. In ihrer Projektarbeit „Online Services für Gemeinden“ entwickelten sie einen internetbasierenden Servicedienst für Kunden der Energie Steiermark. **FH-Rektor Karl P. Pfeiffer**, Studiengangsleiter **Michael Bobik** und Betreuer **Anton Prettenhofer** gratulierten den engagierten Preisträgern. (Eco World Styria)

8 Mitte April besuchte Bundesminister **Andrä Rupprechter** die Steiermark, um über die Zukunft der österreichischen Agrarpolitik und die gemeinsame Agrarpolitik Europas zu informieren. Neben Landesrat **Johann Seitingner** und Landwirtschaftskammer-Präsident **Franz Titschenbacher** traf er auch Bgm. **Siegfried Nagl**, Direktor **Erich Kerngast**, LAK-Präsident **Christian Mandl** und LKR **Maria Pein**. Den Abschluss bildete ein Informationsabend für die steiri-

schen Bauern in der Steinhalle Lannach.

9 Im Rahmen seines Steiermark-Besuchs traf der scheidende französische Botschafter **Stéphane Gompertz** kürzlich mit Landeshauptmann **Franz Voves** in der Grazer Burg zusammen. Man blickte gemeinsam auf die bereits bisher sehr konstruktive Zusammenarbeit zwischen Frankreich und der Steiermark zurück – hier sind vor allem die langjährigen Kooperationen mit den beiden Départements de la Vienne und du Nord hervorzuheben.

10 „Europa muss zum Thema auf allen Marktplätzen werden,“ appellierte Herausgeber **Herwig Hösele** bei der Buchpräsentation „Europa – wohin?“. In dem im Grazer Leykam Verlag erschienen Taschenbuch geht es um die Fragen der künftigen Entwicklung der EU und Europas. Der erste österreichische EU-Kommissar und heutige Präsident des Europäischen Forum Alpbach **Franz Fischler**, acht führende österreichische Journalisten und vier österreichische Europapolitiker geben Antworten und interessante Denkanstöße. Daten, Fakten und Informationen zu Europa, der Entwicklung der EU und zu den Europawahlen runden dieses Taschenbuch ab.



Bild: steiermark.at/frank 6



Bild: Eco World Styria 7



Bild: Arthur Mallaschütz 8



Bild: steiermark.at/leit 9



Bild: Leykam Buchverlag 10

FRÜHLINGSFEST IM SKULPTURENPARK

Der Österreichische Skulpturenpark im Schwarzl Freizeitzentrum lädt auch dieses Jahr zum frühlingshaften Eröffnungsfest.

11. Mai 2014, 14 bis 17 Uhr

Schwarzl Freizeitzentrum, Thalerhofstr. 85, 8141 Unterpremstätten

www.museum-joanneum.at

RUNDFAHRTEN ZUR KUNST

Das Institut für Kunst im öffentlichen Raum Steiermark lädt auch dieses Jahr wieder an drei Sonntagen zu Ausflügen.

18. Mai, 21. September und 5. Oktober 2014

Treffpunkt: Franz-Graf-Allee in Graz

www.kioer.at

Alle EU-Veranstaltungen: Eintritt frei, Online-Anmeldung erforderlich unter www.europatag.steiermark.at

PRÄSENTATION DES EU-BIBLIOTHEKENPROJEKTES „READWAY“

Mittwoch, 14.5., 10:00 Uhr

Steiermärkische Landesbibliothek Kalchberggasse 2 8010 Graz

STEIRISCHE EU-ELEFANTENRUNDE

Junge Europäische Föderalisten Steiermark

Mittwoch, 14.5., 19:00 Uhr, Uni Graz, Resowi, Bauteil A, 2. Stock

„GLOBALE WIRTSCHAFT UND/ODER FAIRNESS?“

FairStyria-Podiumsdiskussion mit Landeshauptmann Franz Voves

Montag, 19.5., 18:30 Uhr, Meerscheinschlössl der Uni Graz